

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

209 (6.5.1918) Mittagblatt

Bezugspreis vierteljährlich: In Karlsruhe durch Träger Nr. 425; in Baden durch Träger Nr. 110...

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Anzeigenpreis: Die achtsp. Kolonelle 25 Pf. ...

Postfach: Karlsruhe 4844

Kolonialdruck und Verlag der Badenia N.G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Hofmann, Director

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben: Morgens um 6 Uhr und abends um 6 Uhr...

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Redaktion: Dr. H. Meyer; für den übrigen redaktionellen Teil: Franz Wabl...

Die Wahlrechtsfrage in Preußen eine deutsche Frage!

Das Arbeiterfreien wird uns zu dieser Frage ge...

Die Gegner des gleichen Wahlrechtes in Preußen sagen immer, daß die Wahlrechtsfrage eine rein preussische Angelegenheit sei. Dem ist aber nicht so...

Preußen ist der führende deutsche Bundesstaat. Er hat dem Deutschen Reich bisher den Stempel aufgedrückt. Für das große Ausland ist Preußen und Deutschland vielfach ein- und dasselbe.

Die Wahlrechtsfrage ist nicht durch sündende Gemütslichkeit und Schablonen groß geworden, sondern durch den Ehrgeiz preussischer Staatsmänner, die ihr Ziel nicht ohne Mittel zu erreichen scheuen.

Die Wahlrechtsfrage ist nicht durch sündende Gemütslichkeit und Schablonen groß geworden, sondern durch den Ehrgeiz preussischer Staatsmänner, die ihr Ziel nicht ohne Mittel zu erreichen scheuen.

Es ist vielfach gar nicht bekannt, daß alle von der Reichsregierung ausgearbeiteten Gesetzesentwürfe vor ihrer Einbringung im Reichstag durch das preussische Staatsministerium geprüft werden.

Zu fast allen vom Reichstag beschlossenen Gesetzen kommen Ausführungsbestimmungen, die von den Bundesstaaten erlassen werden.

Die neuen Steuerentwürfe der Reichsregierung sind mit der Belastung des Konjunkturs und der Einnahmen aus dem Krieg zu berücksichtigen.

Die alten Steuern sind nicht mehr zu vertragen, und es ist notwendig, neue Steuern einzuführen.

Die alten Steuern sind nicht mehr zu vertragen, und es ist notwendig, neue Steuern einzuführen.

Die alten Steuern sind nicht mehr zu vertragen, und es ist notwendig, neue Steuern einzuführen.

Die alten Steuern sind nicht mehr zu vertragen, und es ist notwendig, neue Steuern einzuführen.

Deutsche Heeresberichte. Starke französische Angriffe auf den Kemmel und bei Bailleul verlustreich gescheitert.

Berlin, 4. Mai, abends. (W.T.B. Amtlich.) Gegenangriffe der Franzosen gegen den Kemmel und gegen Bailleul sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Großes Hauptquartier, 5. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Nach härtester Feuertorbereitung griffen französische Divisionen unsere Stellungen am Kemmel und bei Bailleul vergeblich an.

Der Kemmel und bei Bailleul vergeblich an. Sie wurden unter schweren Verlusten abgewiesen und ließen mehr als 300 Gefangene in unserer Hand.

Bedauerlich ist, daß auch 16 Zentrumsabgeordnete gegen das gleiche Wahlrecht gestimmt haben. Das sind allerdings nur wenige von den 103 Abgeordneten der Fraktion.

Das gegebene Königswort muß eingelöst werden. Zeitlich die Regierung Herling-Friedberg stark, so wird sie über den Parteigewinn in preussischen Abgeordnetenhaus siegen.

Die Nachrichten über die englischen Verluste häufen sich immer mehr. Die 8. Division hatte in ihrem früheren Abschnitt Domium-Creuil derartige Verluste erlitten, daß die Kompanien nur noch 20-30 Mann stark waren.

Die jungen englischen Rekruten, größtenteils 18-jährig, haben sich bei dem letzten deutschen Angriff wenig bewährt.

Der Neffe des Reichskanzlers gefallen. Berlin, 5. Mai. (W.T.B.) Die Familie des Reichskanzlers ist durch den Tod des Leutnants A. Frhr. v. Hertling, Neffen des Reichskanzlers, in Trauer versetzt worden.

Eine falsche englische Ankündigung. Amsterdam, 4. Mai. (Priv.-Tel.) Nach einer Neuentermeldung aus London kündigen die englischen Blätter eine deutsche Friedensoffensive an.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte. Wien, 4. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird veröffentlicht: Im Südwesten anhaltende rege Gehehrtstätigkeit.

Wien, 5. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird veröffentlicht: Die Artilleriekämpfe an der Südwestfront dauern fort.

Wien, 5. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird veröffentlicht: Die Artilleriekämpfe an der Südwestfront dauern fort.

Wien, 5. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird veröffentlicht: Die Artilleriekämpfe an der Südwestfront dauern fort.

Wien, 5. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird veröffentlicht: Die Artilleriekämpfe an der Südwestfront dauern fort.

Bulgarische Kriegsberichte.

Sofia, 4. Mai. (W.T.B.) Amtlicher Bericht vom 3. Mai. Mazedonische Front: Südlich von Bitolka war die Artillerietätigkeit auf der feindlichen Seite zeitweilig heftig.

Sofia, 4. Mai. (W.T.B.) Generalstabsbericht vom 3. Mai. Mazedonische Front: Westlich von Ochrida und in der Mogenagend verlagerten unsere vorgeschobenen Einheiten feindliche Infanterieabteilungen durch Feuer.

Der Krieg zur See. Vier feindliche Seeflugzeuge abgeschossen. Berlin, 5. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Drei deutsche Seeflugzeuge schossen am 4. Mai vor der flandrischen Küste vier feindliche Seeflugzeuge ab.

17 000 Tonnen. Berlin, 4. Mai. (W.T.B. Amtlich.) An der Westküste Englands wurden von dem unter dem Kommando des Kapitanleutnants Freiherrn von Loe stehenden Unterseeboot zwei besonders wertvolle Dampfer, nämlich der englische Dampfer „Lake Michigan“ (9288 A.M.T.) und ein anderer 8000 B.M.T. großer Dampfer aus demselben Hafen gesichert.

Im diesem Planmäßigkeit auf die Heranzunahme des feindlichen Widerstandes ausgehenden Dampferkrieg spielen die moralische Kraft, insbesondere starke Kräfte auf beiden Seiten eine wichtige Rolle.

Im demselben Zusammenhang verteidigte der Premierminister Lloyd George seine Schiffsbaupolitik im Unterhaus am 20. März mit den Worten: „Die Kritik vermag oft, doch dies das 4. Kriegsjahr ist und Leute überall gebraucht werden, auch nicht allen Ansprüchen gerecht werden.“

Klage eines Engländers über die Vernachlässigung des Schiffbaus. Berlin, 4. Mai. (W.T.B.) Archibald Gurd weist im Daily Telegraph erneut darauf hin, daß die Arbeitskraft der englischen Werften völlig unzureichend sei.

Die Arbeiterkräfte der englischen Werften sind unzureichend. Es besteht die Gefahr, daß die Notwendigkeit des Schiffbaus vernachlässigt wurde.

Die Arbeiterkräfte der englischen Werften sind unzureichend. Es besteht die Gefahr, daß die Notwendigkeit des Schiffbaus vernachlässigt wurde.

Die Arbeiterkräfte der englischen Werften sind unzureichend. Es besteht die Gefahr, daß die Notwendigkeit des Schiffbaus vernachlässigt wurde.

Die Arbeiterkräfte der englischen Werften sind unzureichend. Es besteht die Gefahr, daß die Notwendigkeit des Schiffbaus vernachlässigt wurde.

Die Arbeiterkräfte der englischen Werften sind unzureichend. Es besteht die Gefahr, daß die Notwendigkeit des Schiffbaus vernachlässigt wurde.

Die Arbeiterkräfte der englischen Werften sind unzureichend. Es besteht die Gefahr, daß die Notwendigkeit des Schiffbaus vernachlässigt wurde.

Die Arbeiterkräfte der englischen Werften sind unzureichend. Es besteht die Gefahr, daß die Notwendigkeit des Schiffbaus vernachlässigt wurde.

Der Feind über den U-Boot-Krieg.

„Der Mangel an Schiffsraum ist die lebensgefährlichste Tatsache in der gegenwärtigen Lage und der Bau von Handelschiffen von äußerster Bedeutung.“

New York Times, 29. September 1917.

„Das Bauprogramm der Vereinigten Staaten muß groß genug sein, um die Vorrückung zu über treffen, selbst wenn das 6 Millionen Tonnen im Jahre bedeutet, d. h. dreimal soviel, wie England höchstens geleistet hat, und fünf- oder sechsmal soviel, wie die Vereinigten Staaten bisher gebaut haben.“

New York Times, 29. September 1917.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Vertreter deutscher Flieger freigelassen.

Bern, 3. Mai. (W.Z.) Die Presse des Armeeführers teilt mit: Nachdem es sich ergeben hat, daß sich der am 1. Mai in Basel gelandete deutsche Flieger auf einem Prüfungsflug mit unbewaffneter Apparatur und ohne kriegerische Absichten bewegt hat, ist seine Freilassung und die Rückgabe des Flugzeuges an die deutsche Behörde verfügt worden.

Die schuldige „Königin des Friedens“.

Künftig war in einigen Schweizer Zeitungen zu lesen, die italienische Regierung habe, wie hier schon berichtet, die Madonnenbilder verboten, die eine Anrufung der „Königin des Friedens“ nach der Lauretanischen Litanei enthalten. Heute weiß man durch einen auf Umwegen aus Cremona eingetroffenen Bericht, daß das Verbot von einer förmlichen Jagd auf diese Bildnisse befreit ist, die übrigens eine neue Art von Friedensaufrufen darstellen. Der Urheber der Idee ist noch nicht festgestellt worden, er ist zweifellos ge schickt zu Werke gegangen. Das harmlos aus sehende Madonnenbild trägt am Heiligenschein die Aufschrift: „Nieder mit der Schlange des Krieges!“ Zu Füßen der Madonna findet sich eine andere Aufschrift: „Führ uns ins Para dies des Friedens!“ Auf der Rückseite des Bildnisses ist ein kleines Gebet, das nichts Be anstößendes aufweist. Darunter aber heißt es: „Die Confraternita nimmt in ihre Reihen (eigene Unter schrift, zwei Zeilen Raum) alle Verehrer der Madonna mit der zertrümmerten Schlange auf.“ Das Volk hat diese Unterschriftenammlung für den Frieden beantragt und in Cremona allein sind Tau sende der Bildnisse unterzeichnet worden. Die unterschriebene Petition überreichte zur Confraternita ist an die Professorin Signora Witwe Marg herita, wohl auf irgend eine Weisung des neuen Friedensapostels hin, so zahlreich eingesandt worden, daß die Behörden es für geraten fanden, mit aller Eile diese Friedensaufrufe ein Ende zu bereiten.

Die Anticommunistenkonferenz von Abbeville.

Paris, 4. Mai. (W.Z.) Lucie Savas. In Bezug auf die Konferenz von Abbeville wiederholt Petit Journal, daß sie sehr befriedigende Ergebnisse gezeitigt habe. Die Vertreter Eng lands und der Vereinigten Staaten hätten die Notwendigkeit anerkannt, die Kampfmittel der beiden Länder zu verstärken. Sie würden daher noch beträchtlichere Anstrengungen machen, um dem General Hoch Mannschaften zur Verfügung zu stellen, die ihm angetraute Aufgaben auszuführen. Die italienische Re gierung wolle, daß ihre Truppen den Franzosen eine wirksame und ersichtliche Hilfe bringe. Sie habe nichts dagegen einzuwenden, daß General Hoch sie den Umständen entsprechend gegen den gemeinsamen Feind verbinde.

Englische Friedensstanken.

Von der Schweizerischen Courte, 4. Mai. Daily Telegraph und Daily News veröffentlichen seit einigen Tagen wieder Friedensartikel, die von der englischen Presse zugelassen werden und in denen für eine baldige freie Aussprache zwischen allen Kriegführenden Stim mung gemacht wird.

Die feindlichen Brüder.

Erzählung aus vergangener Zeit von Hermann Firchfeld.

1) (Fortsetzung.) Die Greisin hielt einen Augenblick inne, wie von Erinnerungen überwältigt, dann fuhr sie fort: „Da, von Gott, den ich verehrte, mich wendend, floh ich zu denen, an die dein Glaube mich wies; Made an Albrecht, dem Wittelsbacher, bekämpfte ich von ihnen. Doch auch sie blieben taub — auch sie fanden keine Blige, den Mörder meines Glüds zu vernichten und sein Haus. Was er begann, gedieh; Bayern blüht unter seiner Hand und lobpreist ihn als den Schöpfer seines Glüds. Um seinetwillen entsagte Siegmund, sein älterer Bruder, der Mit herrschaft; und ein Flüchtling, genannt durch kaiserlichen Spruch, weilt Herzog Christoph, seiner Brüd er jüngerer, auf dieser Feste, weil er forderte, was ihm als gutes Recht dünkelt — Anteil am Lande; und weil er dieses Recht erzwingen wollte, da man's ihm verweigerte. — Ich selber hoffe nichts mehr von Höherer Macht; ich habe es selber unternommen, der Wittelsbacher düstere Schicksalsgöttin zu sein, amantelhaftam des Netzes Knoten zu löshnen, das sie umwickelt soll. — Und wenn ich allabendlich an deiner Seite zu dieser geheimnisvollen Stätte walle, nicht Glaube ist's an deiner Götter Macht, Jutta! Sie räthelhafter unser Tun der Menge scheint, um so viel ehrsüchtiger leben sie auf uns und sind Reizeigene unsers Willens. Man fürchtet uns beide, Jutta; — mögen sie es; ich für meinen Teil verlange keine Liebe von einer Welt, die ich nicht lieben kann.“

„Mich nennen sie eine Gero.“ setzte Jutta die Rede ihrer Gebieterin fort, „am liebsten sähen sie

Lord Northcliffes Entlassungsgesuch.

Köln, 4. Mai. Die Köln. Ztg. meldet aus Bern: Gardiner begrüßt in der Daily News die Nach richt, daß Lord Northcliffes sein Entlassungsgesuch eingereicht hat, mit den Worten: „Endlich ist die Blase geplatzt. Holt ihn in die Doffentlichkeit, betrachte ihn, grüße ihn und er ist eine Null. Das ist der Mann, dem Lloyd George drei Jahre lang vertraut hat, das ist der Mann, durch den die besichtigten Staatsmänner, die größten Seelente und Soldaten aus dem Arzte ge jagt worden sind.“ — Aus dieser Entlassung des Londoner Blattes geht hervor — was sonst bisher noch nicht gemeldet wurde — daß Lord Northcliffes, der Minister für englische Propaganda in den feindlichen Ländern, einer der größten Kriegsbeher England's, aus seinem Amte scheiden will oder muß.

Lord Cecil über eine angebliche deutsche „Friedensoffensive“.

London, 3. Mai. (W.Z.) Der Vizekanzler Lord Robert Cecil sagte in einem Gespräch mit einem Vertreter des Reuterschen Büros über die zu erwartende Friedensoffensive: „Persönlich habe ich immer eine Friedensbewegung als eine unmittelbare Konsequenz der Offensiv in Westen erwartet. Sie ist offenbar nur ein Teil des feindlichen Planes und meiner Meinung nach auf die Stimmung dahem berechnet. Es wäre äußerst unvorsichtig, über irgend etwas, das mit dem Kriege zusammenhängt zu spekulieren, aber persön lich glaube ich, daß die allgemeine Idee der Deutschen ist, den Kampf im Westen solange fortzuführen, bis sie wirtschaftlich im Osten völlig fest zu Fuß gefaßt haben. Sie hoffen, daß sie, wenn sie sich dort wirklich festsetzen, wenn eine deutschfreundliche Regierung in Rußland besteht und sie die Hilfsquellen Rußlands und die Möglichkeiten dieses wirklich reichen Landes zur Verfügung haben, den Kampf mit der ganzen Welt fortsetzen können und unbesiegt sein. Ich glaube nicht an diesen großarti gen Plan, aber es ist ganz klar, daß sie darauf hin arbeiten, wenn sie nicht durch Niederlegen des Gegners den Sieg erreichen können. Sie wollen den Krieg fortsetzen, bis sie zu den russischen Hilfsquellen gelangen. Wenn sie im Westen scheitern, werden sie in Deutschland und Oesterreich eine sehr schlechte Zeit haben, wie schlecht, läßt sich noch gar nicht sagen. Es wird also ihr Ziel sein, ihre Wässer glauben zu machen, daß der Krieg zu Ende geht, daß sie nur noch ein paar Wochen lang bis zur Gänze auszuhalten brauchen und daß sie sich nachher aus Rußland versorgen können. Ich glaube, sie wissen, daß, wenn sie auf ihre eigenen Quellen angewiesen sind, sie es nicht mehr viel länger aushalten können. Ihr Plan (1) ist also eine große Friedensoffensive, wenn sie den Gegner nicht niederlegen können. Diese Friedensoffensive wird sich sehr wesentlich gegen Eng land richten, das heißt, man wird Vorschläge machen, die ihrer Meinung nach für England Anziehungskraft haben. Im Vergleich zu dem alldemütigen Ausdruck, den die Regierung unmittelbar vor dieser Friedensoffensive angeklagt hat, und seinen sehr hohen Forderungen, wird das nächste Friedensangebot wahrscheinlich gemäßigter sein, aber durchaus nicht gemäßig im Vergleich zu den Forderungen der Gerechtigkeit. Dann können sie sich an ihre Wässer wenden und von der deutschen Regierung sprechen, aber ihr Angebot wird uns dem, wonach wir trachten, um nichts näher bringen. Sie beabsichtigen durch dieses Angebot nicht etwa wirklich den Frieden, sondern diese Offensive hat lediglich die Absicht, ihre Wässer aufrecht zu erhalten, bis sie in Rußland eine, wie sie glauben, unerschütterliche Stellung haben.“

Unterstaatssekretär v. d. Busche über Cecil's Märchen von der „deutschen Friedensoffensive“.

Berlin, 4. Mai. (W.Z.) Der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Frhr. v. d. Busche-Gaden hagen erwählte einem Vertreter von W.Z. folgende Unterredung: Lord Robert Cecil hat es für nötig befunden, sich einen Vertreter des Reuterschen Büros kommen zu lassen, um sich ihm gegenüber über eine angeblich bevorstehende Friedensoffensive Deutsch lands zu äußern. Der englische Vizekanzler ge hört zu den englischen Staatsmännern, die ihre Stim men zu erheben pflegen, wenn die englische Regierung in irgend einer unangenehmen Lage durch Lebens arten das Wasser trüben möchte, um un geachtet darin sitzen zu können. Mit seinen Äußerungen pflegt es dabei Lord Cecil meist nicht sehr genau zu nehmen. Bekanntlich ist er gewesen, der die Lüge von den Kadaververwertungsanstalten und der beabsich tigten Einführung der Doppelpfeile in Deutschland politisch auszunutzen verstand. Auch das phantastische Märchen von den angeblichen Plänen Deutschlands in Ost sibirien hat Lord Robert Cecil feinerzeit in durch sichtsiger Absicht zur Wahrheit zu stemmen versucht. Neuerdings erklärt Lord Robert Cecil, Deutschland werde nach etwaigen Mißerfolgen seiner Waffen im

Westen in einer vornehmlich gegen England gerichteten Friedensoffensive keine Zusage nehmen. Englische Staatsmänner sind in diesem Kriege befan nlich schlechte Propheten gewesen. Lord Robert Cecil spricht daher aus Erfahrung, wenn er es selbst für äußerst unvorsichtig erklärt, irgend etwas, was mit dem Kriege zusammenhängt, zu spekulieren. Seine Äußerung gegenüber dem Reuterschen Büro ist daher nicht als Prophezeiung über ein ihm unbekanntes Ver halten der deutschen Regierung aufzufassen, sondern sie muß, wie alle Äußerungen englischer Staatsmänner, in erster Linie nach den innerpolitischen Ver hältnissen Englands und seiner Bundes genossen beurteilt werden. Es ist bekannt, daß die Erfolge der deutschen Waffen im Westen, die noch keineswegs ihr Ende erreicht haben, bei der Entente einen gemäßigten Eindruck hervorgerufen haben. In England ist man in weiten Kreisen darüber klar, daß die Entente schon mehrfach den psychologischen Kampf zu einem Friedensschluß herbeiführt habe. Die Schuld daran wird den Regierungen der Westmächte in die Schuhe geschoben die sich, wie die bekannten von ihm abgeschlossenen Gesandtschaftsverträge gezeigt haben, um bereitwillig die den Krieg bis zur völligen Niederlage der Gegner weiterführen wollen. Man richtet Fragen an Herrn Lloyd George, der dieses Verhalten recht fertigen soll, aber Lloyd George bleibt seine Antwort schuldig.

Herr Clemenceau macht man zum Vorwurf, daß er in halbhartiger Verfolgung unerschütterter Eroberungspläne der französischen Nation weiteres Blutvergießen nicht erspart. Die Behauptung Lord Robert Cecil's, Deutschland werde, der Not geordnet, eine Friedensoffensive unternehmen, wenn es ihm nicht ge linge, die Verbündeten wiederzuerlangen, ist das neueste Mittel, mit dem die Ententeskizzen das Kriegesfeuer ihrer Wässer, deren Gläubigen an die Gerechtigkeit ihrer eigenen Sache im Schwinden ist, anzufeuern suchen. Möge sich das englische Volk mit solchen Märchen auseinandersetzen, wie es will. Vorherhand haben die Waffen das Wort. Es ist den Vernünftigen unserer Feinde gegen unsere Erstzeng und gegen unsere Unversöhnlichkeit mit hartem Eisen zu brechen. Gemaltete Erfolge haben wir erreicht und wir bilden mit festem Vertrauen auch in die Zu kunft.

Beschlagnahme.

Bern, 5. Mai. (W.Z.) In Genoa wurden durch ein Dekret des Präsidenten die Güter zahlreicher feind licher Staatsangehöriger beschlaggenommen, dar unter Wertpapier im Gesamtwert von 1 500 000 Lire. Außerdem wurden die Möbel und Hausgerätschaften 30 deutscher und österreichischer Staatsangehöriger beschlag genommen. Sie sollen zu Gunsten der Flüchtlinge in den be setzten Gebieten verwandt werden.

Amerikanische Arbeiterabordnung in Paris.

Paris, 4. Mai. (W.Z.) Nach einer Meldung der Agence Havas ist die amerikanische Ar beiterabordnung gestern in Paris einge troffen und vom Arbeitsminister Colliard mit Namen der Regierung begrüßt worden.

Amerikanischer Kriegsdienst.

Washington, 4. Mai. (W.Z.) Neuer Kriegs minister Baker hat der Militärkommission des Senats den Kriegsdienst vorgelegt, in dem für die fortgesetzten Kriegeserfordernisse der Vereinigten Staaten 15 Millionen Dollars angefordert werden. Am meisten angenommen haben die Erfordernisse des Artil leriebüros und des Generalquartiermeisters.

In Amerika beschlaggenommenes Eigentum.

Washington, 3. Mai. (W.Z.) Neuer. Der Wert des bisher durch die Regierung übernommenen feindlichen Eigentums beträgt 250 Millionen Dollars.

Die Staatsumwälzung in der Ukraine.

Von einer mit den ukrainischen Verhältnissen ver trauten Berliner politischen Persönlichkeit erfahren wir folgende Beurteilung der jüngsten Vorgänge in Kiew: Was in der Ukraine jetzt vorging, stellte letzten Endes den Wächler einer schon in Preß-Ritortoff be gonnenen Entwicklung dar. Das junge ukrainische Staatswesen hatte sich im ersten Uebersturz der errungenen Freiheit nicht klar gemacht, daß zum Aufbau eines staatlichen Organismus ein fester und sicherer Boden gehört. Zwei Strömungen kämpften schon in Preß gegeneinander. Die eine, die ideale, wolle völkervergleichend wirken wolle und darum in Gegebenen freigebig war, über welche die neue staatliche Gemeinschaft nicht verfügen konnte, ohne

Chronik des dritten Kriegsjahres.

6. Mai. Französische Vorstöße zwischen Fort de Malmaison und Trabe, nördlich Laffaux, zwischen der Straße Soissons—Reon und Milles und bei Craonne zurückgeschlagen; der Nordhang des Win terberges zurückerobert.

ihrem Bau selbst die Pfeiler zu entreißen, auf denen er sich erhob, die andere war die beherrschende, nach Ausnutzung der jeweiligen Lage spähende, und diese hat, sogleich, als der Friede unter Dach und Fach war, sein Ergebnis nach ihren eigenen selbst ständigen Wünschen zu formen gesucht. Den Frieden und seine Wohlthaten wollte man auf beiden Seiten man sich nicht verstehen. Das führte einerseits dazu, daß in der Bauerschaft wegen der, an sich gemäß idealistisch gedachten Landverteilung eine allgemeine Unlust sich breit machte, die sich zuletzt in einer Wei gerung, die Felder zu bestellen, äußerte. Von der anderen Seite wurden die Stimmungen nur ge schüht. Daraus entwickelten sich unvollständige Verhältnisse, ummebr, als auch in der Ukraine selbst gegen die Deutschen und ihre Ordnungsbestrebungen, die doch dem Lande selbst wieder zugute kommen Front gemacht wurde. Das konnte sich die deutsche Regierung um so weniger bieten lassen, als doch sie und ihre Streitkräfte es waren, die der oimächtigen Rada überhaupt zur Regierungsfähigkeit und zu ihrem Regierungshilfen wieder verholten hatten, und als unter allen Umständen darauf zu dringen war, daß die von der Ukraine Deutschland gegenüber übernommenen Verpflichtungen eingehalten wurden. Es muß daher bereits namentlich beachtet werden, daß alles, was in der Ukraine vorgeht, unter tägliches Prot betrifft. Wenn nun jetzt die Bauerndeputierten die unwägige alte Rada gestürzt haben, so kann für uns und unsere Inter essen das schon deshalb kein ungünstiges Zeichen sein, weil sich aus dem Vorgang ergeben würde, daß die Bauernschaft die Gefahren, welchen das Land un terworfen ist, erkannt hat. Die ukrainischen Bauern sind Kraftverhältnisse, wie sie jeder verbende Staat durchzumachen hat. Man dürfe nicht über rascht sein, wenn sich im Laufe der Zeit noch man nigfache Erschütterungen zeigen. Ebenso wie die Ukraine unsere Hilfe bei ihrer Staatwerdung und staatkfliche Sicherung in Anspruch nahm, ebenso wird sie sich andererseits nicht im Unklaren darüber sein können, daß wir allen Versuchen, wobei sie auch kommen mögen, eine unsere Interessen schädigende Politik zu treiben, mit der gebotenen Entschiedenheit entgegenzutreten.

Eine Erklärung v. Raders im Hauptauschuß des Reichstags.

Berlin, 4. Mai. (W.Z.) Im Hauptauschuß des Reichstages gab heute der Vizekanzler von Bayer eine Erklärung über den Stand der ukrai nischen Angelegenheit ab, in der er u. a. fol gendes bekanntlich und wie seinerzeit in die Ukraine auf drücklichen Wunsch der ukrainischen Regierung ein ge rückt, um dort diejenige Ordnung zu schaffen, die die Interessen der Bevölkerung nicht gelingen wollte. Die Ord nungsliebe allein war es nicht, was uns veranlaßte, damals in die Ukraine einzutreten, sondern es haben sich auch verschiedene Gründe anderer Art mitgeschoben. Nicht der letzte unter diesen Gründen war bei uns und noch vielmehr bei unseren österreichischen Bundesgenossen die Rücksicht auf die Ernährungsfragen. Die Ukraine hatte sich dann in einem unüberwindlichen Pro tistoff verwickelt, bis zum 30. Juni mindestens ein Million Tonnen Getreide zu liefern. Die Erfahrung zeigte aber bald, daß die Rada nicht in der Lage war, ihre Autorität gegenüber der Bevölkerung durchzusetzen, namentlich sah sie sich außerstande, erfüllt auf Erfüllung der übernommenen Ver pflichtung, Getreide abzuliefern, ein zu wirken. So blieb uns nichts anderes übrig, als uns selbst um die vertragmäßige Ablieferung der Ge treidemengen zu bemühen. Es ist klar, daß dies von der Bevölkerung vielfach als Härte empfunden wurde, und so ist das eine Quelle von Mißverständnissen, die sich ohne weiteres mißfassen lassen. Was nun die Vorgänge in der Ukraine selbst anlangt, so sind es drei Ereignisse, die sich in den Vordergrund des Interesses stellen: 1. der Feststellungsbericht des Feldmarschalls von Eychhorn, 2. die Festnahme von Re gierungsmitgliedern in der Rada und 3. die Umwand lung der Regierung und Aufbau derselben auf anderer Grundlage.

Der Vizekanzler gab eine Erklärung über den Stand der ukrainischen Angelegenheit ab, in der er u. a. folgendes bekanntlich und wie seinerzeit in die Ukraine auf drücklichen Wunsch der ukrainischen Regierung ein gerückt, um dort diejenige Ordnung zu schaffen, die die Interessen der Bevölkerung nicht gelingen wollte.

Die ukrainische Regierung hat sich außerstande, erfüllt auf Erfüllung der übernommenen Verpflichtung, Getreide abzuliefern, ein zu wirken. So blieb uns nichts anderes übrig, als uns selbst um die vertragmäßige Ablieferung der Ge treidemengen zu bemühen.

Die ukrainische Regierung hat sich außerstande, erfüllt auf Erfüllung der übernommenen Verpflichtung, Getreide abzuliefern, ein zu wirken. So blieb uns nichts anderes übrig, als uns selbst um die vertragmäßige Ablieferung der Ge treidemengen zu bemühen.

Die ukrainische Regierung hat sich außerstande, erfüllt auf Erfüllung der übernommenen Verpflichtung, Getreide abzuliefern, ein zu wirken. So blieb uns nichts anderes übrig, als uns selbst um die vertragmäßige Ablieferung der Ge treidemengen zu bemühen.

Der dem Abschluß...

Bukarest, 4. Mai. (W.Z.) Der dem Abschluß des bulgarischen Friedensvertrages ist in der bulgarischen Presse eine große Freude entgegengebracht worden.

Bukarest, 4. Mai. (W.Z.) Der dem Abschluß des bulgarischen Friedensvertrages ist in der bulgarischen Presse eine große Freude entgegengebracht worden.

Berlin, 6. Mai. (W.Z.) Der dem Abschluß des bulgarischen Friedensvertrages ist in der deutschen Presse eine große Freude entgegengebracht worden.

Berlin, 6. Mai. (W.Z.) Der dem Abschluß des bulgarischen Friedensvertrages ist in der deutschen Presse eine große Freude entgegengebracht worden.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik.

Aus Baden.

Heidelberg, 5. Mai. Das Kaiserdenkmal auf dem Ludwigsplatz ist, wie das Heidelberger Tagblatt berichtet, von seinem Standplatz abgenommen worden.

Mannheim, 5. Mai. Der verlorene Brauermeister Felix Müller hat der Stadtgemeinde 200 Aktien der Aktienbrauerei hinterlassen, damit aus ihren Erträgen ein Alters- und Waisenheim errichtet werde.

Kölnau, 5. Mai. Am 27. April ist von hier ein 12-jähriges Mädchen, Theresa Haberth, entlaufen.

Denklingen, 5. Mai. Auf dem Bahnhofe Buchholz wollte die Schaffnerin Müller aus Wankenschlag auf einen im Hofen befindlichen Zug springen.

Oberruttingen, 5. Mai. In der Nacht zum Freitag brannte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Wehmanna Landwirt Edwin Mattner nieder.

Wickrad, 5. Mai. Eine Rigeunerbande, bestehend aus 90 Weibern und Männern, hat dieser Tage für ein paar Stunden in flüchtiger Betanktheit (in einer Wirtshaus) gezecht sie allein für 150 Mk. Wein die Stadt alarmiert.

Die Sammlung von Obstern zur Selbsterhaltung. Wie in einem halbamtlichen Artikel der Karlsruher Zeitung geschrieben wird, soll die Sammlung der Obstern zur Selbsterhaltung, die im vergangenen Jahre besonders in Baden wieder zu einem günstigen Ergebnisse geführt hat, in diesem Jahre wiederholt werden.

Landaufenthalt von Stadtkindern. Freiburg, 4. Mai. Erfreulicher Weise melden sich auch in diesem Jahre wieder zahlreiche Familien zur Aufnahme eines erholungsbedürftigen Stadtkindes.

Sonn- und Feiertagsverkehr. Nachstehende im Fahrplan vom 1. November 1917 vom 1. Mai an als regelmäßige Sonn- und Feiertagsfahrpläne veröffentlichten Rüge verkehren vorerst nicht: 892 (F) Karlsruhe—Offenburg, Karlsruhe ab 7.00 vorm., 808 (F) Offenburg—Karlsruhe,

Offenburg ab 10.12 vorm., 883 (F) Bühl—Karlsruhe, Bühl ab 7.40 nachm., 808 (F) Rehl—Appenweier—Offenburg, Rehl ab 6.34 vorm., 1285 (F) Karlsruhe—Mastadt—Mannheim, Karlsruhe ab 8.15 vorm., 1292 (F) Mannheim—Mannheim, Mannheim ab 7.23 nachm., 885 (F) Baden-Baden—Baden-Dos, Baden-Baden ab 7.48 nachm., 886 (F) Baden-Dos—Baden-Baden, Baden-Dos ab 8.06 nachm., 867 (F) Mannheim—Neckargemünd, Mannheim ab 1.15 nachm., 888 (F) Neckargemünd—Mannheim, Neckargemünd ab 7.25 nachm., 866 (F) Heidelberg—Mannheim, Heidelberg ab 7.42 nachm., 1346 (F) Appenweier—Oppenau, Appenweier ab 9.15 vorm., 1356 (F) Appenweier—Oppenau, Appenweier ab 2.00 nachm., 1347 (F) Oppenau—Appenweier, Oppenau ab 10.30 vorm., 1357 (F) Oppenau—Appenweier, Oppenau ab 4.25 nachm., 1301 (F) Oppenau—Rehl, Oppenau ab 7.00 nachm., 517 (F) Bad-Mergentheim—Lauda—Bad-Mergentheim ab 9.29 vorm., 518 (F) Lauda—Bad-Mergentheim, Lauda ab 10.30 vorm.

Politische Nachrichten.

Die Begründung der Vertagung des österreichischen Reichsrates.

Wien, 4. Mai. (W.Z.) Die morgige Wiener Zeitung veröffentlicht eine Begründung der Vertagung des Reichsrates, in der es heißt: Wir stehen in der letzten entscheidenden Phase des Krieges.

Die Begründung der Vertagung des Reichsrates. Wien, 4. Mai. (W.Z.) Die morgige Wiener Zeitung veröffentlicht eine Begründung der Vertagung des Reichsrates, in der es heißt: Wir stehen in der letzten entscheidenden Phase des Krieges.

Aufgaben gefährden, von deren erfolgreicher Lösung gegenwärtig alles abhängt. Unter diesen Umständen ist auf Grund kaiserlicher Ermächtigung die Vertagung des Reichsrates erfolgt.

Wien, 3. Mai. (W.Z.) Die Deutschen Nachrichten melden: Parteiamtlich wird verlautbart: Heute nachmittag trat der Verbandsausschuh der deutsch-nationalen Parteien unter dem Vorsitz des Obmanns Dr. Waldner zu einer Sitzung zusammen.

Wien, 3. Mai. (W.Z.) Die Deutschen Nachrichten melden: Parteiamtlich wird verlautbart: Heute nachmittag trat der Verbandsausschuh der deutsch-nationalen Parteien unter dem Vorsitz des Obmanns Dr. Waldner zu einer Sitzung zusammen.

Verchiedene Nachrichten.

Berlin, 4. Mai. Laut Berliner Lokalanzeiger meldet die Agencia Americana, daß der Dampfer 'Prinz Eitel Friedrich' in der Nacht von Sebnitz verbrannte.

Brände. Berlin, 4. Mai. Eine Depesche des Berl. Lokalanzeigers aus Genf besagt: Aus Nantes wird gemeldet, während die Wärfarbeiten auf den Trümmern der großen Munitionswerkstätten der Firma Hooper fortwähren, wurde eine der bedeutendsten für Seereschiffe arbeitenden Kantener Konstruktionsfabriken eingestürzt.

Berlin, 2. Mai. Aus dem Haag wird gemeldet: Der frühere amerikanische Volschaffer in Berlin, Deutscher, hat sein berühmtes Buch 'Der Jahre in Deutschland' jetzt zu einem Kinofilm verarbeiten lassen.

Verkauf von Quark.

In den Bestverkaufsst. der Firma Waffenschlag & Co. Nr. 284-275 einsehl. kommt an die eingetragene Anstalt von Dienstag, den 7. Mai bis Freitag, den 10. Mai 1918 einsehl. Quark (weilcher Käse) zum Verkauf und zwar gegen die Lebensmittelm. Nr. 85. Die Kostpreise betragen 1/4 Pfund. Der Preis für das Pfund ist auf 75 Pfennig festgesetzt.

Nahrungsmittellant der Stadt Karlsruhe.

Gottesdienst-Ordnung. Beiertheim (St. Michaelskirche). Dienstag: 6 Uhr: hl. Messe nach der Meinung, 7/7 Uhr: gef. hl. Messe für Architekt Karl Schwarz. Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe nach der Meinung; 7 Uhr: hl. Messe für den gef. Max Weber; zungl. Schilergottesd für Knaben und Mädchen.

Hinterlegungs-Schein

nach den amtlichen Vorschriften für Wertpapiere (II) gemäß Bekanntmachung des Kathol. Oberbistumsrates vom 20. März 1918 Nr. 5958 im Erz. Anz. Blatt Seite 28; ferner halten wir auf Lager Hinterlegungscheine für Reichskriegsanleihe Hypothekenbestellung für Darlehen (1a) Anlagen bei der Pfarrsprundekasse und bei Sparkassen (1b) Vereinigung der Grund- und Unterpflandsbücher nach Gesetz vom 10. April 1898 (III); sowie sämtliche übrigen Vordrucke für Kirchenfonds, Kirchensteuer, Kirchengemeindevertretung u. Pfarrämter stets auf den neuesten Stand ergänzt.

Druckmaschinen

Badenia, A.-G. für Verlag u. Druckerei Karlsruhe.

mehrere Küfer

Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel. Wir suchen für unsere Wärmeladenfabrik zu baldigem Eintritt mehrere Küfer für Holzarbeiten 1748

Zur Einführung unter der Schulpflicht

Wegbüchlein für den Schilergottesdienst von Stadtpfarrer Dr. Nieder. Dritte Auflage. 114-18. Tausend. 16, 20 Seiten. Preis einzeln 12 Pf., 100 Stück M. 10.-

Zum Gebrauch beim Religionsunterricht

Anschauungsmittel f. d. Religionsunterricht von Prof. Dr. H. Fischer. 5. Aufl. (21.-25. Tsd.). 122, 82 S. Preis in Umschl. gebunden 25 Pf.

Badenia A.-G. für Verlag u. Druckerei Karlsruhe

Kath. Jugendverein der Oststadt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes Mitglied Elisabeth Becherer nach schwerer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.

Kreuzbündnis A. a. K. Karlsruhe.

Dienstag, 7. Mai, abends 8 Uhr, im Reformrestaurant Vortrag von Herrn Pfarrsekretär Gouwecker: 1736

Wädchen

zum 15. Mai gesucht. Stelzer, Bahngewerkschaft Karlsruhe.

Ausgekämmte Frauenhaare

lauft Oscar Decker, Haarhandlg.

affäre, den Besuch der britischen Flotte in Kiel, die Wucht von Sarajewo, den Kronrat in Potsdam, den deutschen Einbruch in Belgien mit ungeheuren Greueln, das angebliche Eindringen der Polizei in die amerikanische Botschaft in Berlin und die verschiedenen Zusammenkünfte Gerards mit Bethmann-Hollweg und Herr von Jagow.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Gehaufgebote. 8. Mai: Eugen Jilly von Söllingen, Metzgermeister in Söllingen, mit Berla Adel von Sprantal; Gustav Adolf Gagnmann von Unteregglingen, Landwirt hier, mit Karolina Demuth von Schwenzen.

Geburten. 2. April: Günther, Vater Walter Stödel, Polar. 1. Mai: Karl Georg, Vater Karl Oskar Schmidt; Roman Gottfried, Vater Roman Schmidt, Wattenleger.

Todesfälle. 2. Mai: Robert, alt 9 Jahre, Vater Michael Schmidt, Postdirektor. — 3. Mai: Robert, Kaufmann, Witwer, alt 65 Jahre; Ida Kaufminger, alt 60 Jahre, Witwe von Prof. Kaufminger, Kaufmann; Karl Paris, Schneider, Gemann, alt 63 Jahre.

Handelsteil.

Berlin, 4. Mai. (W.Z.) Vorsehungsmäßig entwickelte sich im heutigen Vorsehungsbuch beim Beginn eine außerordentlich rege Unternehmungslust, die in praktischen Käufen für alle Arten industrieller Werte zum Ausdruck kam und fast durchweg zu namhaften Ausschüttungen führte.

C. M. S.

Hofelberg ad St. Annam ser. III non IV, die 7. Mai. hor. 3/2

Wie sorgt das Vaterland für seine kriegsbeschädigten Heldenöhne?

Den Helden im Lazarett und im Felde, wie auch denen daheim zur Aufklärung und zum Troste gewidmet von Hermann Mühlle, Pfarrer.

4. vermehrte Auflage (21.-25. Tausend)

/// Goeben erschienen /// Preis 30 Pfennig 100 Stück M. 25.-

Die Schrift ist von allen maßgebenden Stellen als sehr brauchbar bezeichnet worden. Sie behandelt die Kriegsbeschädigtenfrage nach der medizinischen, wie moralischen und religiösen Seite ausgiebig und ist beruflich, im Feld und in der Heimat in allen Kreisen tiefes Verständnis für die Kriegsbeschädigten zu wecken.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

Mandolinen, Gitarren, Zithern, Harmonikas,

Zeitungsfrauen

für die Süd- und Weststadt und Mühlburg für sofort gesucht.

Badischer Beobachter, Karlsruhe, Adlerstraße 42.

Trauer-Bilder-, Karten etc.

in sehr zrosser Auswahl fertigt rasch. Druckerel Badenia, Karlsruhe.

Erzugspreis vierel... in Karlsruhe durch Zw...

Einigungs-

Die preussische Gl...

Die Krieg

Die fruchtlosen engl...

Die Krieg

Berlin, 4. Mai.

Die Krieg

4. Mai ein hefti...

Die Krieg

Die fruchtlosen engl...

Die Krieg

Berlin, 4. Mai.

Die Krieg

4. Mai ein hefti...

Die Krieg

Die fruchtlosen engl...

Die Krieg

Berlin, 4. Mai.

Die Krieg

4. Mai ein hefti...

Die Krieg

Die fruchtlosen engl...

Die Krieg

Berlin, 4. Mai.

Die Krieg

4. Mai ein hefti...

Die Krieg

Die fruchtlosen engl...

Die Krieg

Berlin, 4. Mai.

Die Krieg

4. Mai ein hefti...

Die Krieg

Die fruchtlosen engl...

Die Krieg

Berlin, 4. Mai.

Die Krieg

4. Mai ein hefti...

Die Krieg

Die fruchtlosen engl...